



Antrag

der Abgeordneten **Ralf Stadler, Andreas Winhart, Christian Klingen, Prof. Dr. Ingo Hahn, Gerd Mannes** und **Fraktion (AfD)**

Berichts Antrag Klimaställe/Offenfrontställe

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten schriftlich und mündlich zu berichten:

- Wie viele Klimaställe bzw. Offenfrontställe gibt es in Bayern per 31.12.2021?
- Wie ist die zahlenmäßige Entwicklung in den letzten zehn Jahren verlaufen?
- Wie viele Rinder bzw. Schweine werden insgesamt in Klimaställen/Offenfrontställen gehalten?
- Wie ist die regionale Verteilung der Klimaställe bzw. Offenfrontställe nach Regierungsbezirken?
- Wie sind die Baukosten pro Stallplatz im Vergleich zu herkömmlichen geschlossenen Stallungen?
- Welche Erkenntnisse gibt es über das Tierwohl bzw. Erkrankungen bei Offenstallhaltung im Verhältnis zu herkömmlichen geschlossenen Stallungen, insbesondere bei extrem kalten bzw. heißen Außentemperaturen?
- Wie wirkt sich die offene Stallhaltung auf die Milchleistung bei Kühen und die Gewichtszunahme bei Mastschweinen aus?
- Welche Erkenntnisse gibt es über den Zusammenhang zwischen Milchleistung und Tiergesundheit bei Hochleistungsrassen wie Schwarzbunte/Holstein Friesian im Gegensatz zu robusten Mehrzweckrassen wie z. B. Schottisches Hochlandrind, Galloway etc. bei unterschiedlichen Stalltypen?
- Wie werden die Erfordernisse des Arbeitsschutzes für die Tierhalter in Einklang gebracht mit der Offenstallhaltung?

Begründung:

In der aktuellen ARD-Sendung „Panorama“ vom 13.01.2022 wurde u. a. thematisiert, welche finanziellen Belastungen durch den Umbau von herkömmlichen geschlossenen Stallungen auf Offenstallhaltung (Haltungsstufe 3) auf die Tierhalter zukommen. Mit dem orangefarbenen Label der Stufe 3 wird Fleisch gekennzeichnet, das von Tieren stammt, die Zugang zu Außenbereichen haben.

Insbesondere durch die ohne Absprache mit Vertretern der heimischen Landwirtschaft einseitig erhobenen Forderungen der Lebensmittel-Handelskonzerne ALDI und LIDL an die zukünftige Tierhaltung (z. B. Haltungsstufe 3 Offenfrontstall + 4 Öko-Tierhaltung) werden die Bauern regelrecht gezwungen, ihre Stallungen teuer umzubauen, ohne dafür eine entsprechende Kompensation über höhere Erzeugerpreise zu erhalten.

Auch im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung taucht dieser Begriff neuerdings auf: Investitionsförderung soll nur noch für obere Haltungsstufen gewährt werden.

Dabei ist noch gar nicht hinlänglich wissenschaftlich geklärt, welche Auswirkungen insbesondere bei extrem kalten bzw. heißen Außentemperaturen dieser Stalltyp auf Tiergesundheit und Produktionsleistung hat.

Der sog. Offenfrontstall öffnet sich nach Norden zu einem Vorplatz. Dieser ist meist nur durch ein Windnetz bzw. durch vorhandene, aneinandergrenzende Gebäude nach Norden und Westen gegen Wind geschützt.

Der Rinderoffenstall ist eine überdachte und – im ursprünglichen Sinn – nur zur Wetterseite hin mit einer Schutzwand versehene Stallung zur Freilaufhaltung (mit freiem Zugang zu Tränke und Futterplatz) von Rindern. Heute wird der euphemistische Begriff „Klimastall“ synonym gebraucht, weil Begrifflichkeiten mit dem Zusatz „Klima“ gerade in Mode und positiv konnotiert sind.

Wie in so vielen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft hat auch hier eine Idee aus der ehemaligen DDR Einzug gehalten.

Wikipedia definiert diese Haltungsform wie folgt: „Offenställe werden heute fast ausschließlich mit der Landwirtschaft in der DDR in Verbindung gebracht. Tatsächlich ist diese Bauform, meist als Weidetierunterstand zum Schutz gegen Niederschläge beziehungsweise Sonneneinstrahlungen im Außenbereich weit verbreitet, jedoch nur saisonweise und nicht zur ganzjährigen Einstallung. Für eine Ganzjahreshaltung sind sie nur in Regionen mit geeignetem Klima beziehungsweise für widerstandsfähige Rinderrassen geeignet; hierauf bezogen sich auch gute Erfahrungen in klimatisch günstigen Regionen der Sowjetunion, auf die man sich in der DDR in den 1950er-Jahren berief.“

Der Rinderoffenstall war eine Forderung der 33. Plenarsitzung des ZK der SED (16. bis 19. Oktober 1957), in der die in den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGs) zusammengeschlossenen Bauern im Rahmen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft angewiesen wurden, offene Stallungen zur Rinderhaltung zu schaffen, um das Ziel des zweiten Fünfjahresplans der Landwirtschaft zu erreichen, nämlich „die Steigerung der Erträge der tierischen Produktion und die weitere Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung aus eigenem Aufkommen“. Infolge eines diesbezüglichen Referats von Walter Ulbricht wurde diese Art der Rinderhaltung zu einer sozialistischen Errungenschaft hochstilisiert, deren Umsetzung geradezu unabdingbare Voraussetzung für den Ausweg aus der damaligen Versorgungsmisere sein sollte.“

Tierhalter sind gesetzlich dazu verpflichtet, für den notwendigen Schutz ihrer Tiere zu sorgen. Sinken die Temperaturen, muss die Kuh mehr Energie dazu aufwenden, ihre Körpertemperatur aufrechtzuerhalten. Wenn Milchkühe in der kalten Jahreszeit einen Energieverlust nicht mit erhöhter Futteraufnahme ausgleichen können, kommt es zu einem Abbau von Fettreserven an verschiedenen Körperstellen. Durch den Rückgang der Milchleistung entstehen auch wirtschaftliche Einbußen. Um die Körperfunktionen aufrechterhalten zu können, muss die Körpertemperatur konstant gehalten werden. Die Normaltemperatur von Kühen liegt zwischen 38,3 bis 38,8 Grad. Vor allem kranke Milchkühe weisen ein größeres Wärmebedürfnis auf. Daher brauchen die Tiere einen windgeschützten Bereich.

Ein Projekt von Agroscope (Kompetenzzentrum der Schweiz für landwirtschaftliche Forschung) hat sich dem Thema Aussenklimaställe gewidmet. Unter anderem ging es im Projekt darum, zu untersuchen, ob das Tierwohl in offen gebauten Ställen auch bei längeren Kälteperioden noch gewährleistet ist. Die Ergebnisse zeigen, dass auch bei längeren Kälteperioden keine Abweichungen bei der Körpertemperatur festzustellen waren. Dies gilt jedoch nicht für die Oberflächentemperatur. Bei tiefen Außentemperaturen reduzierten die Tiere die Wärmestrahlung stark.

Auch gefrorene Flächen können rutschig und daher für Tiere gefährlich werden. Regelmäßiges Entmisten sowie nötigenfalls das Streuen von Salz kann daher notwendig sein.

Für das Wohl der Tiere lassen sich die Tierhalter einiges einfallen. Dabei sollte man aber nicht vergessen, dass sich der Landwirt selbst auch oft in den Stallungen aufhält. Daher sollte vor allem bei der Milchviehhaltung ein geschlossener, isolierter und beheizbarer Melkraum eingerichtet werden.